

Predigt: Joh.21,1-14 (Perikope III)

Predigt von: Pfr. Stefan Wagener

Sonntag: Quasimodogeniti, 1. Sonntag nach Ostern / 11.04.2021
Wochenspruch: „Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesus Christi von den Toten.“ (1.Petr.1,3)
Lesung: Joh. 20,19-29 Der Auferstandene bei den Jüngern
Wochenpsalm: Palm 31 / EG 716

Lied: 108,1+2 Mit Freuden zart ...

Kanzelgruß:

Die Gnade sei mit euch und Frieden von Gott unserem Vater und unserem Herrn Jesus Christus. Amen

KW 561 Die Gnade unsers Herrn Jesus Christus

Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen, mit uns allen! Amen.

Predigttext: Joh.21,1-14

21,1 Danach offenbarte sich Jesus abermals den Jüngern am See Tiberias. Er offenbarte sich aber so: 2 Es waren beieinander Simon Petrus und Thomas, der Zwilling genannt wird, und Nathanael aus Kana in Galiläa und die Söhne des Zebedäus und zwei andere seiner Jünger.3 Spricht Simon Petrus zu ihnen: Ich will fischen gehen. Sie sprechen zu ihm: So wollen wir mit dir gehen. Sie gingen hinaus und stiegen in das Boot, und in dieser Nacht fingen sie nichts. 4 Als es aber schon Morgen war, stand Jesus am Ufer, aber die Jünger wussten nicht, dass es Jesus war. 5 Spricht Jesus zu ihnen: Kinder, habt ihr nichts zu essen? Sie antworteten ihm: Nein. 6 Er aber sprach zu ihnen: Werft das Netz aus zur Rechten des Bootes, so werdet ihr finden. Da warfen sie es aus und konnten's nicht mehr ziehen wegen der Menge der Fische. 7 Da spricht der Jünger, den Jesus lieb hatte, zu Petrus: Es ist der Herr! Als Simon Petrus hörte, dass es der Herr war, gürtete er sich das Obergewand um, denn er war nackt, und warf sich ins Wasser. 8 Die andern Jünger aber kamen mit dem Boot, denn sie waren nicht fern vom Land, nur etwa zweihundert Ellen, und zogen das Netz mit den Fischen. 9 Als sie nun ans Land stiegen, sahen sie ein Kohlenfeuer und Fische darauf und Brot. 10 Spricht Jesus zu ihnen: Bringt von den Fischen, die ihr jetzt gefangen habt! 11 Simon Petrus stieg hinein und zog das Netz an Land, voll großer Fische, hundertdreißig. Und obwohl es so viele waren, zerriss doch das Netz nicht. 12 Spricht Jesus zu ihnen: Kommt und haltet das Mahl! Niemand aber unter den Jüngern wagte, ihn zu fragen: Wer bist du? Denn sie wussten, dass es der Herr war. 13 Da kommt Jesus und nimmt das Brot und gibt's ihnen, desgleichen auch die Fische. 14 Das ist nun das dritte Mal, dass Jesus den Jüngern offenbart wurde, nachdem er von den Toten auferstanden war.

Ostern und die Bedeutung für die Kirche

Liebe Gemeinde,

Ostern liegt hinter uns. In diesem Jahr haben wir Ostern wieder feiern können und die Botschaft, dass Gottes Liebe den Tod und die Schuld der Menschen überwunden hat. Wir haben die Botschaft gehört, dass Christus von den Toten auferstanden ist. Wir haben es uns gegenseitig zugerufen und in den Gottesdiensten gefeiert.

Die neue Osterkerze brennt unter uns und wird uns durch das Kirchenjahr begleiten. Sie wird brennen, wenn wir Gottesdienste feiern, wenn Menschen sich in der Kirche trauen lassen, oder ein Kind getauft wird. Aber auch, wenn wir in einer Trauerfeier uns von einem lieben Menschen verabschieden müssen, wird sie brennen und uns die Botschaft von Ostern mitten in unser Leben hinein verkündigen.

Die Osterkerze ist eine schöne Tradition. Immer wenn sie brennt kommt durch sie als sichtbares Zeichen Ostern in unser Leben, wird uns die Botschaft verkündigt, die uns auch im Osterlied EG 99 verkündigt wird: *„Christ ist erstanden von der Marter alle; des solln wir alle froh sein, Christ will unser Trost sein. Kyrieleis. Wär er nicht erstanden, so wär die Welt vergangen; seit dass er erstanden ist, so lobn wir den Vater Jesu Christ‘. Kyrieleis. Halleluja, Halleluja, Halleluja! Des solln wir alle froh sein, Christ will unser Trost sein. Kyrieleis.“*

Ich meine, das was uns Ostern zugesprochen wird ist so gewaltig, dass wir immer wieder uns dem Geschehen und der Botschaft zuwenden müssen, damit es in unser Herz und in unseren Kopf einkehrt. Und das ist nicht nur bei uns so, die wir heute leben, sondern dass zeigt sich auch in den Geschichten in den Evangelien. Auch dort ringen die Jünger Jesu, die Frauen am Grab und auch seine Feinde mit der Botschaft der Auferstehung Jesu.

So bin ich dankbar, dass wir bis zum Himmelfahrtstag einige Sonntage haben, die Ostern zum Thema haben. Die fünf Sonntage versuchen immer wieder neu auf unterschiedliche Weise das Ostergeschehen zu deuten und zu betrachten.

Auch heute haben wir im Johannesevangelium einen weiteren Erfahrungsbericht mit dem auferstandenen Herrn. Zuvor ist Jesus am Grab Maria Magdalena erschienen (Joh.20,11-18), dann seinen Jüngern in Jerusalem. Er war auf einmal mitten unter ihnen und hat sie mit dem heiligen Geist gesegnet (V.21-22). Thomas durfte seine Hände in seine Wunden legen (V.24-30).

Es mag einen erstaunen, aber die vielen Begegnungen mit dem Auferstandenen reichen nicht aus. Jesus erscheint den Jüngern ein drittes Mal, diesmal am See Tiberias. Dort sind 7 von 12 Jüngern versammelt, darunter Petrus, Johannes und Jakobus und noch andere. Sie gehen wieder fischen. Sie sind zurückgekehrt in ihre Heimat und zu ihrem Beruf. Worauf sie ihre Hoffnung gesetzt haben, das ist vorbei. Und irgendwie sind auch die Begegnungen mit dem Auferstandenen noch nicht in ihr Herz gedrungen. So kehren sie zurück zu dem, was sie vor der Nachfolge Jesu getan haben.

Sie gehen fischen. Die ganze Nacht und fangen nichts! Dann erscheint Jesus am Ufer und spricht sie an: **„Kinder, habt ihr nichts zu essen?“** (V.5) Sie müssen die Frage verneinen. Jesus sagt zu ihnen, dass sie die Netze auf der rechten Seite des Bootes auswerfen sollen. Die Jünger tun das und das Netz ist so voll, dass sie es nicht ins Boot hineinziehen können.

Der Lieblingsjünger erkennt es als erster, dass es Jesus der Auferstandene ist. Er sagt es Petrus und der springt sofort ins Wasser, um so schnell wie möglich bei Jesus zu sein, während die anderen mit dem Boot und dem vollen Netz zum Ufer fahren.

Am Ufer angekommen zieht Petrus das volle Netz aufs Festland und sie zählen die Fische. 153 Fische sind es. Jesus hat in der Zeit das Essen fertig gemacht. Fische liegen auf dem Feuer und das Brot ist vorbereitet. Er lädt sie zum „Mahl“ und gibt ihnen das Brot und die Fische und sie Essen gemeinsam. Man spürt, dass die Gegenwart des Auferstandenen anders ist. Keiner wagt ihn zu fragen. Sie wissen es, er ist der Auferstandene, ihr Herr.

Diese Begegnung mit dem Auferstandenen am See Tiberias ist die Dritte. Nur Johannes erzählt sie uns und doch kommen darin Merkmale zum Ausdruck, die für die Begegnung mit dem Auferstandenen wichtig sind und uns helfen, Ostern zu verstehen.

Da ist die Fischfangszene, die an das Erlebnis des Petrus bei seiner Berufung erinnert, die uns in Lk.5,1-11 erzählt wird. Auch hier hat Petrus die ganze Nacht gefischt und nichts gefangen. Auch hier werfen die Jünger noch einmal auf Geheiß Jesu die Netze aus und sie sind übervoll von Fischen.

Der Fischzug bei der Berufung des Petrus und jetzt hier am See Tiberias hat auch noch eine andere Botschaft. Es ist das Thema des Wachsens der Kirche bzw. der Mission. Denn bei seiner Berufung sagt Jesus zu Petrus: **„Von nun an wirst Du Menschen fangen.“** (Lk.5,10) Der Schreiber des Johannesevangeliums knüpft hier bewusst an.

In Vers 3 spricht Petrus zu den anderen: **„Ich geh fischen.“** Und die anderen gehen mit ihm. Die ganze Nacht fangen sie nichts. Erst als Jesus ihnen den Auftrag gibt erneut das Netz auszuwerfen, ist es voller Fische.

Johannes will uns damit sagen, dass die Kirche wächst, dass die Botschaft die Menschen erreichen wird, weil der auferstandene Herr durch die Kirche wirkt. Er ist der Herr der Kirche und der Mission. Im Vertrauen auf den auferstandenen Herrn wächst die Kirche.

Es ist gut, dass wir es hören – gerade auch jetzt in der Zeit der Corona-Pandemie, wo vieles nicht so möglich ist und wir als Kirchengemeinde vor Ort uns fragen, welche Auswirkung wird diese besondere Situation auf uns noch haben. Das Erlebnis des Petrus mit dem Auferstandenen macht mir Mut, dass über Grenzen und Beschränkungen hinweg der Herr der Kirche die Menschen erreichen wird und dass wir im Vertrauen auf den auferstandenen Herrn unsere Arbeit vor Ort tun können, Menschen mit der frohen Botschaft Christi bekannt zu machen.

Kirche wird bestehen, weil der auferstandene Herr das Fundament der Kirche ist. In diesem Vertrauen wollen wir unsere Arbeit getrost tun. Der große Fischfang ist ein Zeichen dafür, dass der Mission Jesus reiche Ernte verheißen ist. Die Zahl der 153 Fische im Netz ist ein

Symbol. Der Kirchenvater Hieronymus verweist darauf, dass diese Zahl eine Zahl der Ganzheit wiedergibt denn nach altem antiken Verständnis betrug die Anzahl aller bekannten Meerestiere 153. Diese Zahl ist somit ein Synonym dafür, dass aus allen Völkern der Erde die Menschen zum Glauben an den auferstandenen Christus kommen werden.

Was uns weiterhin in der Begegnung mit Jesus und seinen Jünger auffällt ist das gemeinsame Essen am Feuer. Das Mahl von Brot und Fischen ist schon von Jesus fertig hergerichtet. Jesus ist der, der die Jünger einlädt. Er ist der, der gibt.

Die Formulierung „**Kommt haltet das Mahl!**“ (V.12) knüpft an das letzte Abendmahl Jesu mit seinen Jüngern am Vorabend der Hinrichtung an. Hier geschieht Vergewisserung. Sie brauchen nicht zu fragen, ob er der Herr ist. Sie wissen es. Das Mahl steht für die Feier der Gegenwart Christi in seiner Gemeinde. In der gemeinsamen Feier des Abendmahls ist Christus gegenwärtig. In diesem Sakrament erkennen wir den Auferstandenen unter uns.

Auch hier begegnet uns das Merkmal der Gemeinde Jesu: Kirche, die Gemeinschaft der Gläubigen, lebt vom dem, was uns der Auferstandene gibt. Hier am Ufer des Sees Tiberias ist es Brot und Fisch, im Abendmahl Brot und Wein. Dieser Unterschied ist nicht elementar, wichtig ist: Christus, der von den Toten Auferstandene, ist der Geber und wir sind die Empfangenden.

Für mich ist das tröstlich und so scheint das Osterlicht bis in unsere Tage. Die Botschaft von Ostern weiter zu verkündigen ist unsere Aufgabe. Ebenso wie immer wieder Abendmahl zu feiern. In dieser Feier wird es uns zur Gewissheit, dass wir zu ihm gehören.

Auch wenn wir im Moment Abendmahl nicht feiern können, so wird doch auch jedes Essen mit einem Tischgebet zu einer Feier der Gegenwart des Auferstandenen in unsere Mitte und hilft uns, auf die Zeit zu warten, in der wir wieder gemeinsam das Abendmahl in der Kirche feiern können. Wir üben uns in der Geduld.

Lasst uns also nicht ängstlich und sorgenvoll darauf schauen wie so manche Entwicklungen in der Kirche von statten gehen sondern lasst uns die frohe Botschaft von Ostern verkündigen und untereinander Jesu Gegenwart feiern. Das ist Kirche. Das bedeutet Ostern für uns.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle menschliche Vernunft, der bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus. Amen

Lied: 115,1+4 Jesus lebt, mit ihm auch ich ...